

Homélie zum 2. Fastensontag C

Gen 15,5...18 / Phil 3,17-4,1 / Lk 9,28-36

Unsere Heimat ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir den Retter, der unsere Armseligkeit verwandeln wird.

Mögt ihr euch noch erinnern, meine lieben Schwestern und Brüder, am letzten Sonntag hörten wir das Glaubensbekenntnis des Volkes Gottes im ersten Testament. Das beginnt mit den Worten: „Mein Vater war ein **heimatloser** Aramäer“. So war das die erste Sorge der Barmherzigkeit Gottes, diesem „Heimatlosen“ eine Heimat zu schenken. Eine Heimat wo er sich niederlassen kann. Darum führte er ihn aufs Land hinaus, zeigte ihm den Himmel und versprach ihm zahlreiche Nachkommen. Abraham glaubte, sagt die Bibel, und der Herr rechnete ihm seinen Glauben als Gerechtigkeit an, wie es uns auch Paul am letzten Sonntag gesagt hatte: „Wer mit dem Herzen glaubt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen“. Und dann verspricht ihm Gott zwei Mal: „Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben... Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land“.

Das ist also **die erste Sorge der Barmherzigkeit Gottes, den Heimatlosen eine Heimat zu verschaffen**. Was ist aber eine Heimat? – Eine Heimat ist kein Privateigentum, kein Grundbesitz mit dem man spekulieren kann. Eine Heimat ist kein, in Mauern eingesperrtes Landstück, mit geschlossenen Grenzen, wo man sich von anderen Völkern beschützt und den Fremden keinen Zutritt gewährt. Im Gegenteil, als Gott dem Abraham eine Heimat versprach, sagte er zu ihm: „Ein Segen sollst du sein: durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen“. Und später, durch den Propheten Jesaja, kündigt Gott seinem Volk an: „Alle Völker sollen sich bei dir versammeln. Die Nationen sollen zusammenkommen. Zu dir strömen alle Völker, viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn, zum Haus Gottes. Er zeige uns seine Wege! Auf seinen Pfaden wollen wir gehen!“ - Und Gott sagt noch zu seinem Volk: „Ich mache dich zum Licht für viele Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht“. - Eine solche weltweite Öffnung wird dem Land nicht schaden, im Gegenteil. Sie wird ihm Wohlstand und Aufschwung bringen. So etwas verkündet noch der Prophet Jesajas: „Blick auf und schau umher: Viele Völker wandeln zu deinem Licht, und Könige kommen zu deinem strahlenden Glanz. Sie alle versammeln sich und kommen zu dir. Du wirst es sehen, und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit. Denn der Reichtum des Meeres strömt dir zu, die Schätze der Völker kommen zu dir. Zahllose Kamele bedecken dein Land, sie kommen von weit her und bringen Weihrauch und Gold“. - Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, eine Heimat, die sich öffnen kann, ist eine gesegnete Heimat.

Wenn Gott aber uns eine Heimat verspricht, handelt es sich nicht nur über eine irdische Heimat. Habt ihr gehört? Als Gott dem Abraham eine Heimat versprach, hat er ihm zuerst den Himmel gezeigt, und erst nachher das Land. In diesem Sinn sagt Paulus den Philippnern: „**Unsere Heimat ist im Himmel**. Von dorthier erwarten wir Jesus Christus als Retter, der unsere Armseligkeit in die Gestalt seines verherrlichten Leibes verwandeln wird“. Nach oben schauen! Sich in die Höhe erheben! Das lehrt uns Jesus, wenn er seine drei Apostel mit sich auf einen hohen Berg nimmt. Da droben lässt er seine echte Natur ausstrahlen. In der Höhe zeigt er ihnen seine Herrlichkeit, seinen verherrlichten Leib. Von der göttlichen Wolke

umhüllt, gibt er ihnen einen Vorgeschmack von ihrer ewigen Heimat im Himmel. Der Vater ist da. Die wichtigsten Personen des ersten Testaments sind um ihn herum versammelt und huldigen ihm, denn er ist grösser als sie alle. Er ist aus seiner himmlischen Heimat ausgezogen, zu uns Menschen herab gekommen, um uns von unserer Armseligkeit zu befreien und uns, in der Gestalt seines verherrlichten Leibes, die Richtung unserer ewigen Heimat zu zeigen. Dort erwartet uns der Vater, in seiner Barmherzigkeit. Nicht als Richter, sondern als Erlöser. Bei ihm ist uns schon unser Platz vorbereitet, wie es Jesus angezeigt hat: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich gehe um einen Platz für euch vorzubereiten. Dann komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“. Das ist unsere Heimat im Himmel, und diese Heimat ist für viele, viele bestimmt, wie es Johannes in seiner Offenbarung erfuhrt: „Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen Israels, und danach kam noch eine grosse Schar, aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen, niemand konnte sie zählen... Da hörte ich eine laute Stimme: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen. Er, Gott, wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwaschen. Keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal mehr! Sehe, ich mache alles neu“.

Mit solchen Worten, meine lieben Schwestern und Brüder, wird in der Bibel die Barmherzigkeit Gottes für uns Menschen angezeigt. Das ist aber nicht nur eine Verheissung für eine weite Zukunft, nein. Durch die Menschwerdung Christi wurde ein für alle Male der Himmel mit der Erde verbunden. Und Papst Franziskus kann uns noch erklären: „Gott wird in der Geschichte der Menschheit immer gegenwärtig sein als der Nahe, der Vorsorgende, der Heilige und Barmherzige“. Amen.